

»Gutscheine wecken«

Handel | Verein verlost Gewinne

Haslach (red/cko). Wer in Haslach bis Montag, 22. Juni, mit einem »Schlafgutschein« seinen Einkauf – oder seine Gastro-, Dienstleister- oder Handwerkerrechnung – bezahlt, der kann gewinnen.

Ein Schlafgutschein ist ein Haslacher Geschenkgutschein, der vor dem 31. Dezember 2019 ausgestellt wurde. Der Handels- und Gewerbeverein (HGH) verlost unter den eingegangenen Gutscheinen am Dienstag, 2., und Freitag, 8. Juni, jeweils 50 Euro, sowie am Freitag, 15. Juni, 100 Euro in Gutscheinen.

HGH-Geschäftsführer Martin Schwendemann und Mitarbeiter Marvin Polomski hoffen, mit der Aktion versteckte und vergessene Gutscheine ins Gedächtnis zu rufen. »Dieses Jahr ist die Aktion besonders wichtig! Die Gutschein-gelder sollen nicht auf dem Vereinskonto bleiben, gerade jetzt soll das Geld in die Kassen der Händler und Gastronomen, die unter zu geringen

Umsätzen wegen der Corona-Krise leiden«, so Schwendemann. Man möge sich von den alten Geschenkgutscheinen trennen und sich »mal was gönnen«. Schwendemann weist darauf hin, dass die Gutscheine auch in den Gastronomiebetrieben gültig sind.

Wer früh abgibt, nimmt an jeder Wochenziehung und der Hauptziehung am 22. Juni teil. Dabei gibt es dieses Jahr noch mal 300 Euro zu gewinnen. Selbst noch im Umlauf befindliche DM-Gutscheine werden angenommen.

Wichtig sei es, dass Kunden, die bis zum 22. Juni mit Schlafgutscheinen bezahlen, zur Gewinnermittlung ihren Namen, Anschrift und Telefonnummer angeben. Die Daten werden nicht gespeichert, die abgegebenen und entwerteten Gutscheine werden nach der Aktion vernichtet. Der HGH erhofft sich viele »schlafende Gutscheine« und zufriedene Kunden.



Wer in Haslach mit Geschenkgutscheinen bezahlt, die vor dem 31. Dezember 2019 ausgestellt wurden, kann gewinnen. Foto: HGH

Hausach lieferte Decken und Stühle

Kriegsende | Stadt musste 1945 Gegenstände an Internierungslager in Wolfach abgeben

Eine Verfügung des Landratsamts erreichte die Stadtverwaltung Hausach am 2. Juli 1945. »Zur Errichtung eines vom Kreis Wolfach zu unterhaltenen KZ-Lagers in Wolfach habe die Gemeinde Wolldecken und Einrichtungsgegenstände abzugeben.

■ Von Michael Hensle

Hausach. Ein Konzentrationslager nach Kriegsende in Wolfach? Wahrscheinlich handelte es sich bei dem Lager zum Teil um das Wolfacher Amtsgefängnis und auch um Teile des »Zwangs- und Zivilarbeiterlagers«.

20 politische Häftlinge wurden erschossen

Auskunft darüber könnten die Akten des Stadtarchivs Wolfach geben. Das Wolfacher Amtsgefängnis hatte durchaus eine gewisse Tradition als Konzentrationslager. Wurden doch dort im Frühjahr 1933 politische Gegner der Nazis als sogenannte »Schutzhäftlinge« inhaftiert, bevor sie in die Konzentrationslager Ankenbuck und Heuberg weiter transportiert wurden.

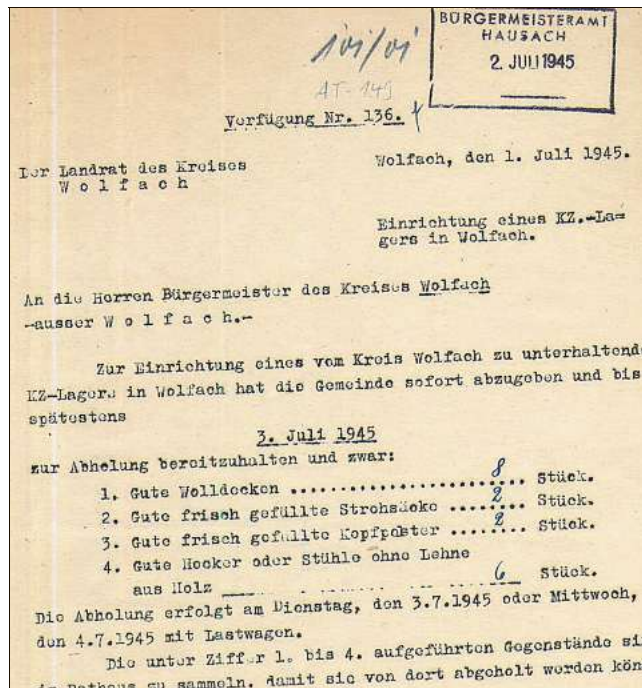
Eine noch dunklere Geschichte kommt dem Amtsgefängnis Wolfach auch gegen

Kriegsende zu: am 30. März, Karfreitag, und am 16., 17. April 1945, vier Tage vor der Besetzung durch französische Truppen, holten Gestapo- und SS-Leute insgesamt 20 politische Häftlinge aus ihren Zellen und erschossen sie hinterwärts, mehr als die Hälfte davon Franzosen.

In dem »KZ-Lager« des Kreises Wolfach sollten ehemalige NSDAP-Funktionsträger, SA-, SS-Angehörige, aber auch einfache Parteimitglieder interniert werden. Dieses, wie auch andere französische Lager, hatte mit den nationalsozialistischen Konzentrationslagern nichts gemein, aber die Wortwahl zeigt, wie tief die NS-Sprache saß. Später wurden die Lager Internierungslager (französisch: camp d'internement) genannt.

Die Haftbedingungen im Wolfacher Internierungslager waren hart. Erst ab November 1945 wurde erlaubt, den »untergebrachten Personen durch die Angehörigen monatlich zweimal Pakete abzuliefern.« »Der Inhalt der Pakete muss ausschließlich aus Lebensmittel bestehen. Tabak, Feuerzeug und Zündhölzer dürfen nicht mitgesandt werden.« Die Pakete seien bei der Lagerwache abzugeben. »Briefwechsel zwischen den Inhaftierten und ihren Angehörigen bleibt weiterhin strengstens untersagt.«

Es ging der Besatzungsmacht bei den Internierungs-



Die Stadtverwaltung Hausach wurde am 2. Juli 1945 dazu aufgefordert, Einrichtungsgegenstände für das Lager in Wolfach zu liefern. Repro: Hensle

lagern weniger um Entnazifizierung als um Machtabsicherung. Es war eher die Stunde der Abrechnung, wohl auch für manchen Deutschen.

Nachweislich waren mindestens ein Dutzend Hausacher im Wolfacher Lager inhaftiert, darunter der NSDAP-Ortsgruppenleiter Merkle sowie der Geschäftsführer und Propagandawart Fischer. Sie waren bereits seit 8. Mai 1945 im französischen »camp de concentration« Lahr-Dinglingen, einem ehe-

maligen NS-Arbeitsdienstlager, interniert. Unter den weiteren Inhaftierten befand sich neben bekannten NS-Aktivisten der Angestellte Max K., der 1948 wegen »Misshandlung von Ausländern« zu drei Jahren Gefängnis verurteilt wurde.

Ebenfalls interniert wurden auch ein Polizeihauptwachmeister und ein Oberlehrer an der Volksschule. Über den Oberlehrer, der erst im Jahr 1940 der NSDAP beigetreten war, heißt es, er »war im Jahr

1945 einige Monate in Wolfach interniert und zwar aufgrund einer Denunziation«. Er wurde »ohne Verhandlung« entlassen, weil »nach Auskunft durch einen Schuloffizier beim Gouvernement Militaire in Wolfach, Belastendes nicht vorgelegen habe«. Die Wiederbeschäftigung als Oberlehrer wurde als »tragbar angesehen«.

Die meisten der im Wolfacher Lager Inhaftierten wurden vor Weihnachten 1945 entlassen, die restlichen – darunter auch Häftlinge aus Wolfach, Gutach, Hornberg und dem weiteren Kreisgebiet – Ende Januar 1946. Damit wurde das Internierungslager Wolfach wohl geschlossen, verbleibende Internierte wurden in andere Lager, etwa in Freiburg überstellt.

INFO

Meldepflicht

Die Freigelassenen aus dem Internierungslager hatten sich »wöchentlich an einem bestimmten Tage bei der französischen Gendarmerie zu melden«. Diese wöchentliche Meldepflicht wurde übrigens erst im August 1949 aufgehoben. Damit wurde selbst dem unbeherrschtesten Nationalsozialisten klar gemacht, dass das »Tausendjährige Reich« ein für alle mal vorbei war.

Gebäude kostet 103 000 Euro

Steinach (Imk). Einstimmig hat der Zweckverband Hochwasserschutz Raumschaft Haslach Gewerke zum Bau des Betriebsgebäudes am Steinacher Rückhaltebecken beauftragt. Den Zuschlag erhielt die Firma Herbert Hansmann (Haslach), deren Angebot in Höhe von knapp 103 000 Euro das günstigste war. Das Gebäude wird laut Arno Kohler vom Ingenieurbüro Wald und Corbe »identisch« zu dem Gebäude am Rückhaltebecken Ost ausgeführt.

Beleuchtung ist Thema im Rat

Mühlenbach (red/cko). Eine öffentliche Gemeinderatssitzung findet am Mittwoch, 27. Mai, ab 19 Uhr in der Gemeindehalle Mühlenbach statt. Die Gemeinde bittet alle Bürger, die die Sitzung besuchen möchten, eine Mund-Nasen-Maske mitzubringen. Auf der Tagesordnung steht unter anderem die Radwegbeleuchtung zwischen Mühlenbach und Haslach.

Thai-Fest ist abgesagt

Hausach (red/cko). Der Verein Ban Saensuk hat sein traditionelles Thai-Fest, das am 25. Juli in Hausach hätte stattfinden sollen, wegen der Corona Pandemie ebenfalls abgesagt. Wie der Verein außerdem mitteilte, musste auch der mobile Konsultartag durch das Generalkonsulat München, der für denselben Termin geplant war, abgesagt werden.

Redaktion

Lokalredaktion Hausach
Charlotte Reinhard
Telefon: 078 32/97 52 11
Telefax: 078 32/97 52 15
E-Mail: redaktionhausach@lahrer-zeitung.de

Redaktion

Lokalredaktion Haslach
Lisa Kleinberger
Telefon: 078 32/97 52 12
Telefax: 078 32/97 52 15
E-Mail: redaktionhaslach@lahrer-zeitung.de

Wiederbeginn der Gottesdienste wird organisiert

Glaube | Katholische Kirchengemeinde Hausach-Hornberg bildet ein Planungsteam / Start im Juni

Hausach/Hornberg (red/cko). Zu einem Treffen hatten die Seelsorger Christoph Nobs und Kathrin Gerth am Dienstag Pfarrgemeinderäte und einige Mitglieder der katholischen Kirchengemeinde Hausach-Hornberg eingeladen. Thema war laut einer Mitteilung der Wiederbeginn gottesdienstlicher Feiern.

Im Vorfeld hatte Nobs den Teilnehmenden die Instruktion des Erzbischofs sowie diverse Anschreiben und Dokumente der Erzdiözese gemailt.

Ergebnis des Treffens war unter anderem die Bildung eines gemeinsamen Organisationsteams für die gesamte Kirchengemeinde. Das Orga-Team klärt, plant, organisiert und koordiniert alles, was mit dem »Drumrum« gottesdienstlicher Feiern unter Corona-Bedingungen zu tun hat. Es berät sich in einer Video-Konferenz, danach werden laut der Mitteilung die Ergebnisse mit dem Pfarrer besprochen und genehmigt. Der Pfarrgemeinde- und Stiftungsrat werden in Kenntnis ge-

setzt. Geforderte Schutzkonzepte werden erstellt und den Bürgermeisterämtern zur Genehmigung vorgelegt.

Wenn Klarheit besteht, mobilisiert das Orga-Team die notwendigen ehrenamtlichen Helfer. Gemeinde startet in Hausach am Sonntag, 7. Juni, 10.15 Uhr, wieder mit gottesdienstlichen Feiern.

Gottesdienste werden laut Nobs vorläufig nur in den beiden Stadtkirchen in Hausach und Hornberg gefeiert.

Pro Sonntag findet nur ein Gottesdienst, jeweils ab 10.15

Uhr für die gesamte Kirchengemeinde statt; von Woche zu Woche abwechselnd zwischen Hausach und Hornberg. Weitere Gottesdienste wird es vorläufig nicht geben. Für die Seniorenheime wird es eine Sonderregelung geben.

Die Gottesdienste werden als Wort-Gottes-Feier mit eucharistischer Anbetung (geistliche Kommunion) gestaltet, ohne Austeilung des eucharistischen Brots. Vorerst ist für die Teilnahme eine telefonische Anmeldung erforderlich.



Pfarrer Christoph Nobs teilt mit, dass zunächst ein Gottesdienst pro Sonntag stattfindet. Foto: Beule